

Bahnhofsplatz 2a 94234 Viechtach
Tel: 09942/ 2711 Fax: 09942/ 6857
E-Mail: lichtung-verlag@t-online.de
www.lichtung-verlag.de

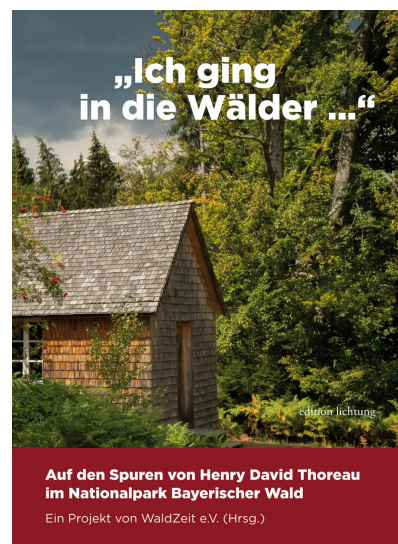
Sitz Viechtach Registergericht Deggendorf Nr.1071
Geschäftsführer: Eva Bauernfeind und Kristina Pöschl

NEUERSCHEINUNG FRÜHJAHR 2022

„Ich ging in die Wälder ...“

**Auf den Spuren von Henry David Thoreau
im Nationalpark Bayerischer Wald**

Herausgegeben von WaldZeit e.V.,
Broschur, 160 S., 15 Euro, ISBN 978-3-941306-47-9



mit Beiträgen von:

Marlies Albrecht, Peter Bogardt, Jonas Brand, Gerd Burger, Anja Liedtke, Karl-Heinz Reimeier, Stefan Rosenboom, Andrea Rozorea, Annemarie Schmeller, Ulla Maria Schmid, Leonhard F. Seidl und Bernhard Straßer.

Allein in der Hütte

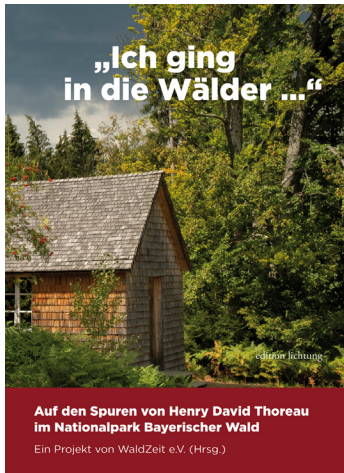
Leben in einer Hütte, abgeschieden von moderner Technik, Konsum und anderen Menschen. Diese Vorstellung hat schon den US-Amerikaner Henry David Thoreau fasziniert, der sich Ende des 19. Jahrhunderts in eine Hütte im Wald zurückzog und seine Gedanken in dem Buch „Walden“ niederschrieb.

Thoreaus Texte und seine Idee vom Leben in der Wildnis begeistern bis heute Generationen. Im Nationalpark Bayerischer Wald steht ein Nachbau der Thoreau-Hütte. Der Verein WaldZeit hat Künstlerinnen und Künstler dazu eingeladen, fünf Tage darin zu wohnen und sich mit den Thesen von Thoreau auseinanderzusetzen.

Was kann uns Thoreau heute noch sagen?

Wie verhält es sich heute mit der Mensch-Natur-Beziehung? Wie steht es um unseren Wunsch nach Wildnis und mehr Nachhaltigkeit? Inspiriert der Aufenthalt in der Natur, den eigenen Lebensstil zu reflektieren?

Die Teilnehmer waren bei Wind und Wetter unterwegs in der Natur und haben ihre Gefühle und Beobachtungen auf Papier, in Kunstwerken oder mit der Kamera festgehalten. Die Ergebnisse ihrer Woche in der Hütte sind in diesem Buch gesammelt.



„Ich ging in die Wälder ...“

**Auf den Spuren von Henry David Thoreau
im Nationalpark Bayerischer Wald**

**Herausgegeben von WaldZeit e.V.,
Broschur, 160 S., 15 Euro, ISBN 978-3-941306-47-9**

Aus dem Vorwort von WaldZeit

Anlass und Ideengeber für das Projekt „Thoreau 2.2“ war der Schriftsteller, Philosoph und frühe Ökologe Henry David Thoreau, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte. 12 Künstlerinnen und Künstler bekamen die Gelegenheit, fünf Tage in die Wildnis des Nationalparks einzutauchen. Ihr Zuhause war ein Nachbau der Hütte Henry David Thoreaus, die im Wildniscamp am Falkenstein steht. In der 12 Quadratmeter großen, spartanisch mit Tisch, Stuhl, Bett, Regal und einem wärmenden Ofen ausgestatteten Hütte im Wildniscamp konnten die Projektteilnehmenden ihren Gedanken zu Wildnis, den eigenen Ansprüchen und unserem Lebensstil freien Lauf zu lassen.

Henry David Thoreaus wohl wichtigstes und bekanntestes Buch ist „Walden oder Leben in den Wäldern“. Darin berichtet er in einzelnen Episoden von seinem zweijährigen Experiment, in dem er unter anderem herausfinden wollte, was er zum Leben eigentlich braucht: „Ich zog in den Wald, weil ich den Wunsch hatte, mit Überlegung zu leben, dem eigentlichen, wirklichen Leben näherzutreten, zu sehen, ob ich nicht lernen konnte, was es zu lehren hatte, damit ich nicht, wenn es zum Sterben ginge, einsehen müsste, dass ich nicht gelebt hatte.“ Es lohnt sich, Henry David Thoreau zu entdecken und zu prüfen, was er uns heute noch zu sagen hat.

Die zwölf Künstlerinnen und Künstler in der Hütte hatten jeweils fünf Tage Zeit, die besondere Atmosphäre der Hütte, die Texte Thoreaus und die Natur der Nationalpark-Wälder um das Wildniscamp auf sich wirken zu lassen. Die Ergebnisse des Aufenthalts sind kürzere und längere Texte, Gedichte, Zeichnungen und Fotos. Die Teilnehmenden haben sich einfangen lassen von der Natur des Nationalparks; der Wald führte sie zurück zu ihren Wurzeln und hallte auch im Alltag noch nach. Sie nahmen Details in der Natur immer stärker wahr und entdeckten neben der Stille des Waldes ihre eigene Stille. In der Einsamkeit der Hütte stellten sie sich Thoreaus Texten und Fragen. Der Aufenthalt konnte nur ein Anreiz sein, aber es ist schön, wenn Stefan Rosenboom am Ende feststellt, dass ihn die Zeit in der Hütte zwar nicht verändert hat, er aber jetzt etwas besser weiß, wer er ist.